

RUPPNER TAGEBLATT / TIPPS UND TERMINE



Am Sonnabend geht es für die fünf jungen Akademiker zurück in ihre Heimat Italien.

FOTO: ANNE-KATHRIN FISCHER

Fachkräfte aus dem Süden

Fünf junge Italiener kamen für drei Monate nach Neuruppin, um Praxiserfahrungen zu sammeln

Von Anne-Kathrin Fischer

Rheinsberg – Eigentlich unterscheidet sich die Architektur in Deutschland nicht großartig von der in Italien, findet Alessandro Mari Rai. Oder doch? Die Berechnungen für mögliche Erdbeben sind anders, fällt ihm ein. Der 27 Jahre alte Italiener hat Bauingenieurwesen studiert und ist einer von fünf jungen Akademikern, die in den vergangenen drei Monaten für ein Berufspraktikum ins Ruppiner Land gekommen sind. Alessandro arbeitete bei der Rheinsberger Architektur-Ingenieur-Gesellschaft. Möglich wurde dies aufgrund einer langjährigen Kooperation der Regionalentwicklungsgesellschaft Nordwestbrandenburg

(REG) mit italienischen Partnern. Die Praktika wurden mit Mitteln des italienischen Projektes „Leonardo da Vinci“ finanziert.

„Gerade in südlichen Ländern wie Italien haben selbst Uniabsolventen Schwierigkeiten, auf den Arbeitsmarkt zu gelangen“, sagt Wolfgang Fritsch, Referent für Internationale Projekte bei der REG. Die Zusammenarbeit berge somit große Chancen für hiesige Firmen, die dringend Nachwuchs suchen, Fachkräfte zu gewinnen. Daher freue es ihn besonders, dass Alessia Campedelli, die ihr Praktikum bei der Neuruppiner Firma Prima Solar absolviert hat, nun überlegt, nach Brandenburg zu ziehen. Bei einer Firma in Hennigsdorf (Oberhavel) hat die junge Ita-

lienerin bereits ein Vorstellungsgespräch vereinbart. „Ich mag es hier sehr“, sagte die Umweltingenieurstechnikerin. „Kleine Städte gefallen mir.“

Stefano Quintili hat in Italien „Health Environment“ (etwa: Umweltgesundheit) studiert. „Dieses Studium ist in Deutschland noch nicht so verbreitet. Stefano hat gute Möglichkeiten, mit dieser Fachrichtung hier Fuß zu fassen“, meint Fritsch. Quintili (23) schnupperte während seines Aufenthalts in die tägliche Praxis beim Gesundheitsamt Ostprignitz-Ruppin. „Ich hatte die Möglichkeit, viele Departments kennenzulernen“, freut er sich. Sein Praktikum sei interessant und gut für seine persönliche Entwicklung gewesen. An dem

Austausch waren außerdem Ilaria Angeletti, die im Hotel Resort Mark Brandenburg arbeitete, und Umberto Mentana, der bei der Zukunftsagentur Brandenburg in Potsdam untergekommen war, beteiligt. „Ein Sonnenkind“, sagt Martina Jeschke, Leiterin des Neuruppiner Hotels, über die aufgeweckte Ilaria, die alle mit ihrem sehr guten Deutsch überraschte. Während ihrer Praktikumszeit hatten die fünf Deutschunterricht bei Lehrerin Viola Münchow. Am Dienstagnachmittag erhielten die Praktikanten bei einer feierlichen Veranstaltung im Klosterhof in Neuruppin Zertifikate, Sprachnachweise und Europässe als Beleg für ihr absolviertes Praktikum in Deutschland.

Neskimo macht's möglich

Studenten der Universität Camerino absolvierten Praktika im Ruppiner Land

VON CHRISTIAN SCHÖNBERG

Neuruppin (RA) Dank des italienischen Austauschprogramms Neskimo konnten fünf Studenten der Universität Camerino ein Austauschpraktikum im Ruppiner Land machen. Am Dienstagabend nahmen sie ihre Zertifikate entgegen, die ihnen diesen Auslandsaufenthalt bescheinigen.

Für Alessia Campedelli soll ihr Praktikum bei Prima Solar keine Ausnahme gewesen sein. Sie will sogar im Land bleiben. Eine Bewerbung bei einem Hennigsdorfer globalen Unternehmen läuft – und Dr. Wolfgang Fritsch drückt der jungen Italienerin die Daumen, dass es klappt.

Gerade solche Erfolgsgeschichten sind es, die die Regionalentwicklungsgesellschaft Nordwestbrandenburg (REG) zu internationalen Kontakten antreibt, als sie noch Technologie- und Gründerzentrum (TGZ) hieß. Die Universität fragte an – und die REG konnte bei fünf Betrieben Praktikumsplätze frei kriegen, damit die Studenten auch einmal im europäischen Ausland Berufserfahrung sammeln können. So kam die Umweltingenieurin Alessia Campedelli bei Prima Solar unter, Ilaria Angeletti, die moderne Sprachen studiert, beim Resort Mark Brandenburg. Stefano Quintili übernahm mit seinem Studiengang „Health Safety Environment“ – Gesundheit, Sicherheit und Umwelt – beim Gesundheitsamt des Kreises den Part eines wissbegierigen Praktikanten. Alessandro Mari übte sich in Deutsch und Berufspraxis bei Rheinsberger Architektur und Ingenieur GbR. Lediglich für Umberto Montana musste sich die REG außerhalb des Ruppiner Landes nach einem geeigneten Job umschauen. Sie wurde für Montana aber in Potsdam fündig.

„Auslandsaufenthalte sind et was ganz Besonderes für die jungen Menschen“, sagt Fritsch. „Sie machen dabei einen unerhörten Sprung und kommen ganz anders in ihr Heimatland zurück.“ Auch deshalb hält die REG weiter an den Austauschprogrammen fest – auch wenn wegen der neuen Förderperiode der Europäischen Union noch nicht ganz klar ist, wie viel Geld für welche internationalen Projekte in den kommenden Jahren fließt. Der Neskimo-Fördertopf, mit dem die Italiener nach Deutschland kamen, wird von einem europäischen Programm gefüttert, der nach einem Landsmann benannt ist: Leonardo da Vinci.



Zufrieden mit der Verstärkung von jenseits der Alpen: Jana Winkelmann (links) vom Resort Mark Brandenburg übergab Ilaria Angeletti das Zertifikat über ihre Arbeit in Deutschland. Dr. Wolfgang Fritsch (Mitte), der bei der Regionalentwicklungsgesellschaft Nordwestbrandenburg für internationale Projekte zuständig ist, verabschiedete insgesamt fünf italienische Praktikanten. Foto: Christian Schönberg

Auch deutsche Auszubildende kommen alljährlich dank solcher Förderungen in den Genuss eines Aufenthalts. Eine Universität, die ihre Studenten zu einem Praktikum jenseits der Landesgrenzen schicken kann, gibt es zwar noch nicht. Aber viele Schüler des Oberstufenzentrums sind alljährlich dankbar, zu Gast in Ländern wie Frankreich, Schweden oder eben Italien.

Schließlich geht es nicht nur um Arbeit und das Erlernen der deutschen Sprache, bei dem Viola Münchow Unterricht gab. Es ging

auch darum, andere Mentalitäten und ein anderes Arbeitsumfeld kennen zu lernen. Gereist wird natürlich auch. Die fünf Italiener machten Ausflüge nach Berlin und Leipzig, aber auch in die angrenzende Natur. Zum Anbaden wählten sie sich beispielsweise den Großen Zechliner See. Langweilig wurde es ihnen jedenfalls nie.

Fragt man Iralia Angeletti nach ihren Erinnerungen, die sie mit nach Italien nimmt, antwortet sie mit einem Lächeln: „Und wer weiß?“, sagt sie. „Vielleicht

komme ich ja mal wieder.“ Das dürfte auch die Arbeitgeber freuen. Herrscht hierzulande bisweilen ein immer mehr um sich greifender Mangel an gut ausgebildeten Fachkräften, ist es für junge Akademiker auf der Apenninen-Halbinsel schwierig, ins Berufsleben einzusteigen. 680000 junge Leute sind dort auf Arbeitssuche. Perspektiven, die auch Alessia Campedelli dazu bringen, unbedingt hier bleiben zu wollen – wenn es denn mit dem Bewerbungsgespräch in Hennigsdorf klappt.